Newsletter

Ausg. 18
Jan. 2026

„VIA Natura 2000 – Vernetzung für Insekten in der Agrarlandschaft zwischen Natura 2000-Gebieten in Thüringen“

Foto: © Nils Heinrich

Herzlich willkommen!

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der 18. Ausgabe unseres Newsletters wünschen wir ein frohes, gesundes, reich blühendes und fruchttragendes Jahr 2026! Möge es ein Jahr werden voller Entscheidungen für die Natur, für vielfältig blühende Wild- und Kulturpflanzen, für Feldraine und die in ihnen lebenden, so wichtigen Bestäuber und Agrarnützlinge, für ein Leben und Wirtschaften mit der Natur und den Menschen.

Die zauberhaft vereiste Wilde Möhre (*Daucus carota* subsp. *Carota*) auf der Titelseite aus dem VIA Natura-Feldrain zeigt: Auch im Herbst und Winter sind die dauerhaften Feldrain-Strukturen wichtig für Insekten. Sowohl unterirdisch im Boden als auch oberirdisch in den Stängeln können jeweils verschiedene Insekten überwintern und finden dadurch den dringend benötigten dauerhaften Lebensraum. Auch Feldvögel finden hier im Winter Futter und profitieren u. a. von den Samenständen. Dabei haben die verhältnismäßig kleinen Feldrain-Strukturen eine große Wirkung auf die Artenvielfalt.

Abb. 2-3: Winterliche Impressionen aus den VIA Natura-Feldrainen, Fotos: © Nils Heinrich

In dieser voraussichtlich vorletzten Ausgabe möchten wir den Stand zum **Floristischen und Faunistischen Monitoring** der Jahre 2021-2024 mit Ihnen auf S. 5-6 teilen. Unser Verbundpartner U.A.S. hat, um schließlich alle Daten, inklusive von 2025 auswerten zu können, eine Projektverlängerung um wenige Monate erhalten und wird in dieser Zeit die wissenschaftliche Gesamtauswertung des Ökologischen Monitorings erstellen.
Einen **mühsamen Entstehungsweg bis zum VIA Natura-Feldrain bei Werningsleben** schildert der örtliche VIA Natura-Projektmitarbeiter beispielhaft auf S. 3-4.

Bisher noch unentschlossene Privatpersonen, Kommunen, Kirchgemeinden und Flächeneigentümer können **jetzt handeln für eine noch förderfähige Feldrain-Anlage** vor Auslauf des Förderprojektes im April 2026. Melden Sie sich jetzt. **Patenschaften für Feldraine** sind natürlich jetzt vor Projektabschluss im April 2026 besonders willkommen. Machen Sie mit!

Ein **VIA Natura-Feldrain** wird auch auf der **Landesgartenschau (LAGA) 2026 Leinefelde-Worbis** mit dem Motto: „Versöhnung zwischen Stadt und Landschaft“ vom **23.04. – 11.10.2026** und darüber hinaus zu sehen sein.
In der nächsten Ausgabe der Zeitschrift „Oedippus“ wird ein **ausführlicher Artikel zu den Ergebnissen von VIA Natura 2000** erscheinen.

Wetterverlauf IV. Quartal 2025

Im Oktober und November zeigten die Temperaturen in Erfurt mit einer Abweichung von 0,6 °C bzw. 0,4 °C eine leichte Erhöhung zum Mittelwert der Reihe von 1991-2020. Im milden Dezember 2025 stieg diese auf 1,3 °C. Dabei gab es immer weniger Niederschläge vom langjährigen Mittel (v.l.M.) von Oktober (66%) über November (36%) bis Dezember (18%) und vermehrte Trockenheitsphasen. Während die Sonnenscheindauer im Oktober mit 56% deutlich unter dem langjährigen Mittel lag, war sie im November mit 138% und im sonnigen Dezember mit sogar 179% deutlich darüber.
Die milden Temperaturen und der geringe Niederschlag, verbunden mit einigen sonnigen Tagen, ermöglichten 2025 auch spätere Anlage- und Pflegetermine der Feldraine.

Wetterverlauf von Oktober bis Dezember 2025, exemplarisch für Erfurt
Monatswerte

Zeitraum	**Temperatur**		**Niederschlag**		**Sonnenschein**	
	Mittel	Abw.	Summe	% v.l.M.	Summe	% v.l.M.
2025/12	2,5	+1,3	5,9	18%	83,2	179%
2025/11	4,8	+0,4	14,8	36%	85,2	138%
2025/10	9,7	+0,6	24,7	66%	64,4	56%

Abb. 4: Tabelle Monatswerte Oktober - Dezember 2025, Erfurt, Thüringen, Quelle: © Wetterkontor, Deutscher Wetterdienst (DWD)

Temperatur: in °C, Niederschlag: in l/m², Sonnenschein: in Stunden,
% v.l.M. = Prozent vom langjährigen Mittel, hier vom Vergleichszeitraum **1991-2020**

Entwicklungen im Gebiet Unstrut-Hainich/Eichsfeld

Herbsteinsaat bei Tastungen:

Am 06.11.2025 sind auf drei Flächen der Gemeinde Tastungen insgesamt 0,5 ha dauerhafte Feldraine angelegt worden.
Während der Projektlaufzeit konnten dort insgesamt 1 ha kommunale Flächen in Feldraine umgewandelt werden. Unser Dank gilt Bürgermeister Mario Nolte für sein Engagement und die gute Zusammenarbeit!

Abb. 5: Bodenvorbereitung in Tastungen Herbst 2025, Foto: © Marcel Komischke

14 neue Feldraine im Jahr 2025

2025 konnten in den Gemarkungen Ifta, Scherbda, Creuzburg, Geisleden, Schachtebich, Reinholterode, Mühlhausen, Ufhoven, Schönstedt und Tastungen 14 Flächen mit insgesamt neun Hektar angelegt werden.
Für die **Frühjahrsansaat 2026** stehen bisher in Reinholterode und auf dem Gelände der Landesgartenschau Leinefelde-Worbis ca. 1,2 ha Projektfläche zur Verfügung. Weitere Frühjahrsansaaten sind in Planung.

Entwicklungen im Gebiet Gotha/Ilmkreis

Feldrain bei Werningsleben endlich Realität – eine Entstehungsgeschichte von Daniel Korpat

Im April 2024 kam nach einem Vortrag zum VIA Natura-Projekt ein Ratsmitglied des Ortsteilrates Werningsleben (Gemeinde Amt Wachsenburg) auf mich zu, um mich zu fragen, ob das VIA Natura-Projekt auch in ihrem Ort einen oder mehrere Feldraine anlegen würde. Ich antwortete, dass das prinzipiell möglich sei, wenn geeignete Flächen zur Verfügung stünden. Wie es der Zufall wollte, sollten Ende September 2025 gerade die Pachtverträge von Wegflurstücken in der Gemarkung Werningsleben auslaufen.

Im Mai 2024 beschloss der Ortsteilrat die Ansaat von Saumbiotopen mit Regio-Saatgut nach Auslaufen des alten Pachtvertrags. Es war also noch etwas Zeit bis dahin, aber auch noch einiges zu tun:

Die kommunalen Flurstücke mussten auf Eignung für das VIA Natura-Projekt, also Nichtbestehen einer anderen Flächenförderung, Mindestlänge, Mindestbreite, begleitende Vegetation, keine Lage am Gewässerrand oder entlang bestehender Landschaftselemente, maximale Neigung und v.a. Potenzial zur Verbesserung des Biotopverbundes u.a. untersucht werden. Nicht alle Flurstücke erschienen geeignet, und so habe ich eigene Vorschläge ergänzt.

Mit der Gemeindeverwaltung mussten nun Details, wie Auswahl der Flächen, angestrebter agrarrechtlicher Status und Auswahl des zukünftigen Pächters besprochen werden. Wir einigten uns auf eine zunächst temporäre, mehrjährige Anlage von Blühstreifen und auf die Ausschreibung der Pacht zur Anlage und Pflege der ca. 1,5 ha Saumbiotope. Bei erfolgreicher Etablierung könnten die Blühstreifen vielleicht dauerhaft an Ort und Stelle verbleiben.

Die Ausschreibung zur Verpachtung ohne Pachtzins, aber mit den Vorgaben aus dem VIA Natura-Projekt, erschien im Dezember 2024 im Amtsblatt mit der Bewerbungsfrist zum 31.01.2025. Es gingen Angebote von zwei Landwirtschaftsbetrieben ein, leider beide nicht fristgerecht. Die Gemeindeverwaltung entschloss sich zu einer erneuten Ausschreibung mit dem gleichen Ergebnis: zwei Bewerber und offenbar abermals Formfehler.

Nach der dritten Ausschreibung im Juni 2025 blieb nur noch ein Bewerber übrig, weil der andere aufgegeben hatte. Der unterlegene Bewerber war der Vorpächter und Nutzer der benachbarten Fläche.

Entsprechend schwer war der Start für den neuen Pächter, der hochmotiviert angetreten war, neue Saumbiotope anlegen zu dürfen. Nach der Ernte im August, hoffte dieser, die Streifen mit Wildblumen bestellen zu können, doch bekam nicht die Erlaubnis des Noch-Pächters. Nach Auslaufen der Pacht im Oktober konnte ich endlich die Grenzmarkierungen mittels RTK-Technik durchführen.

Abb. 6: Grenzfeststellung mittels GNSS-RTK, Foto: © Daniel Korpat

Zwischenzeitlich hatte sich das Wetter herbsttypisch auf mehr Nässe gedreht, was die Bodenbearbeitung unmöglich machte. Ende der ersten Novemberwoche war es dann endlich soweit: mehrere trocken-heitere Tage haben die Bodenoberfläche so weit abtrocknen lassen, dass eine Bearbeitung und Ansaat möglich war. Leider mussten wir vor Ort feststellen, dass zwischenzeitlich ein erheblicher Teil der Markierungspflöcke entfernt oder umgefahren wurde. Es blieb nichts weiter übrig, als die Fehlstellen neu einzumessen und zu markieren. Mitte November konnte endlich gefräst und einen weiteren Tag später gesät werden.

Breite Streifen hat der neue Flächennutzer mit einer 3 m-Fräse am Traktor bearbeitet, schmalere Stücke habe ich mit einer handgeführten 90 cm-Einachsfräse übernommen. Das war leider wiederum nicht zur Freude des alten Pächters, der dort teilweise schon Raps und Wintergerste gedrillt hatte, und sich wiederum benachteiligt fühlte. Eine E-Mail und klärende Worte am Telefon konnten Beruhigung bringen, sodass nun, ca. 1 ½ Jahre nach Beginn des Prozesses endlich weitere VIA Natura-Flächen als Lebensraum für Insekten und andere Tiere entstehen konnten. Mit der Anlage der Streifen konnte der Biotopverbund nach Vergleich mit dem aktuellen VIA-Biotopverbundkonzept (U.A.S. GmbH) der Gemarkung bedeutend verbessert werden.

Abb. 7: Bearbeitung mit Einachsfräse,
Abb. 8: Fräsen breiter Abschnitt mit Schlepper, Fotos: © Daniel Korpat

Entwicklungen im Gebiet Südharz/Kyffhäuser

Aktuell werden die letzten Einsaaten im Projekt vorbereitet. Es ist geplant im kommenden Frühjahr 3,8 ha neue Feldraine in der Region anzulegen. Die Umsetzung erfolgt in den Gemarkungen Esperstedt, Harzungen sowie Allmenhausen.

Abb. 9: Herbstimpressionen mit Rehen hinter dem immer noch blühenden Feldrain bei Oldisleben.
Abb. 10: der winterliche Feldrain bei Heygendorf bietet in den Stängeln als auch im Boden wichtige Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten, Fotos: © Tobias Ehrhardt

Floristisches und Faunistisches Monitoring

In diesem Jahr fand zum letzten Mal zwischen Mai und September das floristische und faunistische Monitoring auf unseren VIA Natura-Projektflächen statt. Ziel des Monitorings ist es, die floristische Entwicklung der Säume und das Vorkommen der Wildbienen und Hummeln sowie der Schwebfliegen über die Jahre zu erfassen und somit den Projekterfolg zu dokumentieren. Die vollständige Auflistung der 2025 erfassten Arten wird erst im ersten Quartal 2026 abgeschlossen sein. Dennoch lassen sich aus den Aufnahmen von 2021 bis 2024 bereits einige Aussagen ableiten:

Floristisches Monitoring

Die überwältigende Mehrheit der im VIA Natura-Projekt neu angelegten und im Monitoring evaluierten Säume hat sich über die Jahre sehr gut entwickelt. Die Etablierungsraten - das Verhältnis der Anzahl der tatsächlich auf der Fläche nachgewiesenen ausgesäten Arten (Zielarten) zur Artenzahl der jeweiligen ausgebrachten Artenmischung in Prozent - sind im Durchschnitt jährlich angestiegen. Lag die mittlere Etablierungsrate in 2021 noch bei 50,9%, so konnten für 2022 und 2023 Raten von 56,0% bzw. 67,1% sowie für 2024 sogar eine über alle Flächen gemittelte Rate von 75,3% berechnet werden.

Auch die Deckungsgrade der Zielarten - prozentualer Anteil der Deckung einer gesamten Feldrainfläche durch die Zielarten - sind über die Jahre angestiegen. Wurden durch die ausgebrachten Arten in den Startjahren 2021 und 2022 auf mehr als vier Fünftel der Maßnahmeflächen Deckungsgrade von max. 50% erreicht, so sind die Zielarten nun meist die flächenmäßig dominierenden Arten. 2024 konnten auf zwei Drittel bis drei Viertel der evaluierten Maßnahmeflächen Deckungsgrade von 60 - 90% ermittelt werden. Dabei verändert sich die Dominanz der Arten im Jahresverlauf sowie von Jahr zu Jahr, so dass jährlich wechselnde Blüh- und Farbaspekte zu beobachten sind. Mit dem Anstieg in Artenzahl und Deckung der Zielarten ist gleichzeitig eine Abnahme der Begleitarten - spontan auftretende Arten aus der Samenbank des Bodens oder aus der Umgebung eingewanderte Arten über die untersuchten Jahre zu verzeichnen. Die anfängliche Dominanz der Begleitarten wurde auf den meisten Flächen durch das starke Aufkommen der Zielarten verdrängt. Gleichzeitig ist jedoch eine zunehmende Vergrasung auf einem Teil der Flächen zu beobachten, insbesondere bei angrenzendem hohen Grasdruck. Diesem Trend muss durch eine Mahd vor der Gräsersamenreife im April/Mai begegnet werden. Die Entwicklung und Etablierung der Feldraine hängt von vielen Faktoren ab, darunter die vorangegangene Bodennutzung, die Eutrophierung des Standortes, die Anlage- und Aussaatverhältnisse, der Witterungsverlauf sowie Art, Zeitpunkt und Häufigkeit der Pflege.

Faunistisches Monitoring

Die Gesamtartenzahl der erfassten Wildbienen und Hummeln sowie Schwebfliegen ist im Verlaufe der Monitoringjahre stetig angestiegen. Dabei variierten erwartungsgemäß die Arten- und Individuenzahlen zwischen den Flächen sowie den einzelnen Aufnahmejahren:

Wildbienen und Hummeln: In den Jahren 2021 bis 2024 konnten insgesamt 243 Arten auf den Monitoringflächen nachgewiesen werden, was deutlich mehr als der Hälfte der in Thüringen zu erwartenden Wildbienen- und Hummelfauna entspricht! Mehr als ein Viertel der Arten stehen sowohl auf der Vorwarnliste der Rote Liste Thüringens als auch Deutschlands oder gelten in beiden als extrem selten, (stark) gefährdet oder sind vom Aussterben bedroht. Ein Großteil aller erfassten Arten - bedrohte, aber auch eigentlich häufig zu erwartenden Arten - konnte jedoch nur mit wenigen Individuen oder sogar nur als Einzelexemplar nachgewiesen werden.

Überraschenderweise gibt es aber auch einige wenige Rote-Liste-Arten, die mit höheren Individuenzahlen dokumentiert werden konnten. Des Weiteren zeigte sich, dass nur gut die Hälfte der 243 Arten in jedem Jahr auf mindestens einer Monitoringfläche erfasst werden konnte. Das Artenspektrums unterliegt relativ starken Schwankungen von Jahr zu Jahr. Fast ein Fünftel der Arten konnte nur in einem der vier Untersuchungsjahre und nur mit sehr geringer Individuenzahl nachgewiesen werden. Andererseits liefern die Monitoringergebnisse erste Hinweise darauf, dass viele Flächen von einigen Wildbienen- sowie Hummelarten auch zur Reproduktion genutzt werden.

Schwebfliegen: Zwischen 2021 und 2024 wurden 88 Arten innerhalb des VIA-Monitorings erfasst, was etwa einem Viertel des Thüringer Schwebfliegenspektrums entspricht. Anders als bei den Wildbienen und Hummeln gilt der weitaus größte Teil der nachgewiesenen Schwebfliegenarten als ungefährdet, nur zwei Arten werden in beiden Roten Listen (Thüringen und Deutschland) als extrem selten, (stark) gefährdet oder vom Aussterben bedroht eingeschätzt oder stehen auf der Vorwarnliste. Nur ca. ein Drittel der 88 Arten wurde in jedem Untersuchungsjahr auf mindestens einer Fläche erfasst. Dagegen gelang für fast die Hälfte der Arten der Nachweis nur in einem Jahr. Die jährlichen Fluktuationen der Schwebfliegenarten übersteigen somit die der Wildbienen und Hummeln.

Fauna allgemein: Die jährlichen Schwankungen im Artenspektrum beider Tiergruppen waren zu erwarten. Zum einen weisen viele Arten nur kleine Populationsgrößen mit entsprechend geringen Populationsdichten auf, so dass sie auch bei einem stetigen Vorkommen nicht zwangsläufig durch die Nachweismethodik regelmäßig erfasst werden. Zum anderen beeinflussen Witterungsverläufe und „Störungen“ auf der Fläche – wie eine Reduktion des Blühangebotes durch einen Pflegeschnitt oder Datenverluste durch Manipulation an den aufgestellten Erfassungsvorrichtungen die ermittelten Arten- und Individuenzahlen.

Trotz der Vielzahl an Einflussfaktoren zeigen sich gute Arten- und Individuenzahlen in der Regel, wenn der Saum zum einen mit einem reichen Blütenangebot gut entwickelt ist und zum anderen in der Umgebung der Fläche weiterer Lebensraum für Insekten in Form von qualitativ hochwertigen Habitatstrukturen existiert, aus denen ein Zuflug aus dem Artenpool der Umgebung erfolgen kann. Starke Trockenheit oder Nässe sowie übermäßige Hitze oder Kälte in bestimmten Entwicklungsstadien der Insekten beeinflussen ihr Vorkommen dagegen negativ.

Fazit: Unsere Untersuchungen zeigen deutlich, dass in den Thüringer Agrarlandschaften noch viele Arten beheimatet sind, wenngleich auch häufig mit sehr geringen Populationsdichten. Die VIA Natura-Säume werden von den Arten schnell angenommen und können ihnen als Nahrungs-, Brut- und Überwinterungshabitat dienen. Die Monitoring-Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung des Projektes sowie im Allgemeinen des Vorhandenseins von qualitativ hochwertigen Saumstrukturen in der Agrarlandschaft, um den noch vorhandenen Artenpool zu stärken und die Artenvielfalt zu fördern.

Ausblick: Da im Gegensatz zum floristischen Monitoring die faunistischen Aufnahmen methodischbedingt auf jeder Untersuchungsfläche zwischen 2021 und 2025 nicht jährlich, sondern nur in drei Jahren je Fläche erfolgten, ergab sich für 36 der 45 Maßnahmeflächen erst 2025 das dritte Aufnahmejahr. Nach Auszählung der in 2025 erfassten Arten zu Beginn des kommenden Jahres wird eine Analyse der faunistischen Daten mit Werkzeugen der multivariaten Statistik erfolgen, mit deren Hilfe das Aufdecken möglicher Muster in Artenvorkommen und -verteilung in Abhängigkeit verschiedener Standort- und Umweltparameter angestrebt wird.

Entwicklungen im Gebiet Mittelthüringen/Hohe Schrecke

Weitere Infoschilder mit Wildbienen-Nisthilfen

In unserer Projektregion Mittelthüringen/Hohe Schrecke gibt es eine Besonderheit, die wir heute gern etwas ausführlicher vorstellen möchten. Bereits in den vergangenen Jahren haben wir Informationsschilder mit integrierten Wildbienen-Nisthilfen kombiniert - ein Ansatz, der sowohl Menschen anspricht als auch den heimischen Bestäubern zugutekommt. An dieser Idee halten wir fest.

Abb. 11, 12: Infotafel als Nisthilfe in Oberweimar, Insektennisthilfe in Betrieb, Fotos: © LPV Mittelthüringen

Derzeit befinden wir uns zwar mitten in der Winterpause, doch im Hintergrund laufen bereits die ersten Vorbereitungen für die kommende Saison. Wir werden dafür einen Auftrag an eine Firma vergeben, um weitere Pfosten mit fachgerecht angelegten Nistlöchern aufzustellen. Diese speziellen Holzpfosten bieten verschiedenen Wildbienenarten geeignete Brutplätze und ermöglichen gleichzeitig, Besucherinnen und Besuchern über die ökologische Bedeutung dieser Tiere zu informieren. Die abgebildeten Fotos zeigen die Umsetzung der Idee.

Die neue - und zugleich letzte - VIA Natura-Projektsaison startet schon bald. Bis dahin nutzen wir die Zeit, um Materialien herzurichten, Standorte abzustimmen und die neuen Schilder vorzubereiten. Wir freuen uns darauf, damit einen weiteren kleinen, aber wichtigen Beitrag zum Schutz der Biodiversität in unserer Region zu leisten.

Rückblick auf Wiederansaaten und neue Projektflächen

Ein besonderer Schwerpunkt der vergangenen Herbstmonate lag auf zwei wichtigen Wiederansaaten in Kapellendorf und Rohrborn. Beide Flächen wurden während der gesamten Entwicklungsphase intensiv begleitet und konnten nun erfolgreich abgeschlossen werden und guten Gewissens in die Zukunft überführt werden.

Parallel dazu bleiben wir aktiv auf der Suche nach weiteren geeigneten Standorten. In unmittelbarer Nähe unseres LPV-Standortes in Vippachedelhausen wurde am 22.10.2025 ein Feldrain erfolgreich angelegt (siehe 17. Newsletter). Darüber berichtete anschließend auch die regionale oder überregionale Presse an verschiedenen Stellen, z.B. als Medieninformation auf den Internetseiten des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten (TMUENF), als Artikel in verschiedenen Zeitungen oder im digitalen DVL- Rundbrief.

Nun steht für 2026 bereits mindestens eine neue Projektfläche in den Startlöchern – und wir hoffen auf zusätzliche Frühjahrsansaaten. Besonders in den Fokus gerückt sind in den letzten Monaten die sogenannten Bestandsfeldraine, deren Pflege wir derzeit koordinieren und vertraglich absichern, um ihren langfristigen Erhalt zu gewährleisten.

Feldrainpatenschaften – Engagement, das begeistert

Ein weiterer erfreulicher Aspekt: Wir konnten zwei neue Feldrainpatenschaften gewinnen! Für die Flächen in Vippachedelhausen und Altdörnfeld (beide im Landkreis Weimarer Land) engagieren sich nun Patinnen und Paten, die die Entwicklung „ihrer“ Feldraine begleiten und unterstützen. Dieses Ehrenamt ist ein wertvoller Beitrag zur praktischen Landschaftspflege und zeigt, wie groß die Bereitschaft ist, sich aktiv für mehr Biodiversität in der Region einzusetzen.

Auswahl weiterer eingesendeter Fotos aus dem Fotowettbewerb 2025

Abb. 13-21: v.o.l.n.u.r.: Ei des Schwalbenschwanzes an Wilder Möhre, Foto: © Patrick Helpap, Brauner Dickkopffalter an Natternkopf, Foto: © Reinhard Zentner, Blutströpfchen auf dem Finger, Foto: © Marc Mittelbach, Schachbrett, Foto: © Nils Heinrich, Hain-Schwebfliege, Foto: © Elvira Hildebrand, Marienkäfer, Foto: © Lilli Baro, Kürbisspinne, Foto: © Christel Trica, Moschus-Malve und Labkraut, Foto: © Nils Heinrich, Flockenblume mit Hummel, Foto: © Dr. Viktoria Munk-Oppenhäuser

Kommende Veranstaltungen und Termine:

23.04. – 11.10.2026 VIA Natura-Feldrain im Rahmen der **Landesgartenschau** (LAGA) Leinefelde-Worbis mit dem Motto: „Versöhnung zwischen Stadt und Landschaft“

29.04.2026 Tagfalter-Workshop am VIA Natura-Feldrain auf der LAGA Leinefelde Worbis

04.07.2026 Schmetterlingstag der Natura 2000-Station Unstrut-Hainich/Eichsfeld

Artenportrait einer Wildpflanze

Echter Pastinak *(Pastinaca sativa),* Pastinake

Echter Pastinak ist die heimische Wildform des Garten-Pastinaks, einer sich wieder im Kommen befindlichen Gemüsepflanze.

Vorkommen: ursprünglich von Europa (fast alle Länder, außer Island, Irland, Norwegen, Finnland & Portugal) bis Sibirien und Mongolei auf sonnig-halbschattigen Wiesen, Böschungen, Trockenhängen, Weg- und Feldrainen auf nährstoffreichen, lehmig-frischen Böden

Familie: Doldenblütler *(Apiaceae)*

Wuchs: zweijährig, krautig, sommergrün, im ersten Jahr nur Ausbildung einer Blattrosette, im zweiten Jahr folgen beblätterter Stängel, Wurzel & Blütenstände

Wuchshöhe: 40 – 120 cm, Pfahlwurzler (bis zu maximal 60 cm Tiefe)

Blütezeit: Juni-September, lange Blühzeit

Blüte: zwittrige Blüten des Pastinaks stehen in 7–20-strahligen, 10-20 cm großen Doppeldolden ohne Hüllblätter, sie sind fünfzählig, mit kleinem Kelch und grünlich-gelben Kronblättern, möhrenartig duftend

Blätter: ein- oder zweifach gefiederte Blätter, mit zwei bis sieben Fiederpaaren, gezähnte Fiederblättchen

Nahrungspflanze: für 58 Schwebfliegenarten, 30 Wildbienen, davon sechs auf ihre Pollen spezialisierte Sandbienen, fünf Raupenarten, darunter der Schwalbenschwanz, drei Käfer

Historie/Küchen- und Heilpflanze: Pastinak ist ein althergebrachtes, bereits von Germanen und Römern geschätztes Wurzelgemüse, welches auch als Heilmittel verwendet wurde bzw. wird. Karl der Große veranlasste den Anbau in seinen Ländereien. Im Mittelalter wurde der Saft der Pflanze gegen die Pest verordnet. Sie war eines der wichtigsten Grundnahrungsmittel in Europa – bis sie im 18. Jahrhundert von der Kartoffel verdrängt wurde. In den letzten Jahren hat sich die Pastinake wieder zu einer beliebten Kulturpflanze entwickelt. Die Wurzel enthält die Vitamine C, E, K und den B-Komplex, Folsäure, Mineralien wie Eisen, Kalzium und Mangan. Pastinaken besitzen auch antimykotische, entzündungshemmende und krebshemmende Eigenschaften.

Die Rüben haben eine süß-herzhafte Note und sind in der Küche vielseitig verwendbar: roh als Salat, entsaftet, gekocht als Suppe, Püree, geröstet oder gedünstet. Sie sind sehr gut verträglich und eignen sich als erste Beikost für Babys.

Die Pflanze ist grundsätzlich nicht giftig, die Blätter enthalten jedoch sekundäre Pflanzenstoffe, die bei Hautkontakt unter Sonneneinstrahlung phototoxische Reaktionen (Hautreizungen, Blasen) auslösen können. Daher empfehlen sich Handschuhe beim Ernten oder Pflegen.

Quellen: https://www.naturadb.de/pflanzen/pastinaca-sativa/, https://www.medical-medium.com/blog/parsnips , https://www.schweizerhausapotheke.ch/pastinake-heilpflanze-aus-alter-zeit/, https://www.einrichtungsbeispiele.de/teich-pflanzen/europa/pastinaca-sativa-slnk.html ; https://www.kostbarenatur.net/anwendungen-und-inhaltsstoffe/pastinake/

Der Echte Pastinak ist als wichtige Insektenpflanze im VIA Natura-Saatgut vertreten und dient u. a. dem Schwalbenschwanz als Raupenfutterpflanze.

Abb. 22: Doldenblüten des Echten Pastinak, Quelle: olko1975/Shutterstock.com

Abb.23: Essbare Pastinak-Wurzel, Quelle: © Kostbare Natur

Abb. 24: Echter Pastinak im VIA Natura-Feldrain, Foto: © Ronald Süß

Abb. 25: grüngelb blühender Echter Pastinak mit weißblühender Wilder Möhre im VIA Natura-Feldrain, Foto: © Ronald Süß

Artenportrait eines Schmetterlings

Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*)

Einer der größten und farbenprächtigsten Tagfalter im deutschsprachigen Raum.

Vorkommen: Europa, Asien, Nordamerika, Nordafrika,
bevorzugt in Mitteleuropa sonnige, offene Lebensräume wie Trockenrasen, Weg- und Wiesenränder, Feldraine, Waldsäume, Hecken und Kiesgruben, in Gärten mit Doldenblütlern und Futterpflanzen wie Möhren, Dill, Pastinake und Fenchel anzutreffen
Besonderheit: Ein typisches Verhalten sind Balzflüge auf Hügeln, die sogenannte „Gipfelbalz“ (Hilltopping), bei der sich die Falter an exponierten Stellen wie Hügelkuppen oder Burgruinen sammeln und sich dort Paare finden.
Familie: Ritterfalter (*Pailionidae*)
Größe: Körperlänge bis zu 40 mm, Flügelspannweite: 50-75 mm,
Raupe: 45 mmm
Flugzeit: April bis September in meist zwei, vereinzelt bis zu drei Generationen
Raupenzeit: von Mai bis Juli
Merkmale:
Falter: Er ist gelb, schwarz gemustert mit einer blauen Binde und roten Augenflecken an der hinteren Innenseite der Hinterflügel
Ei: kugelig; frisch gelegt weißlich-gelb, nachdunkelnd und kurz vor dem Schlüpfen schwarz-grau-blau, da die dunkle Jungraupe durch die Eihülle schimmert
Raupe: durchläuft fünf Larvenstadien in wenigen Wochen, am Ende ist sie auffällig hellgrün gefärbt, trägt markante schwarze Querringe, in die jeweils sechs rötlich-orangene Punkte eingebettet sind
Ernährung:
Raupenfraßpflanzen: verschiedene Doldenblütler wie Echter Pastinak, Fenchel, Wilde Möhre, Dill, Petersilie, Echter Kümmel, Bärwurz, Diptam, Echte Engelwurz, Kleine und Große Pimpinelle, Gartenmöhre
Nektarpflanzen: Vorliebe für violette Blüten wie Rotklee, Wiesensalbei, Flockenblume, Kartäuser-Nelke, auch Hasen-, Feld- und Fadenklee, Gewöhnliche Distel, Kohl- und Ackerkratzdistel
Überwinterung: als Puppe
Gefährdung/Schutzstatus: Obwohl die langfristigen Daten einen mäßigen Rückgang zeigen, ist die aktuelle Bestandssituation als stabilisiert zu bewerten. Daher ist die Art aktuell in der Roten Liste als „ungefährdet“ eingestuft. Unabhängig von der Roten Liste bleibt er nach der Bundesartenschutzverordnung „besonders geschützt“ (Fang- und Entnahmeverbot).
Quelle: www.naturadb.de/tiere/papilio-machaon/

Abb. 26: Schwalbenschwanz-Ei an Wilder Möhre, Foto: © Patrick Helpap

Abb. 27: Schwalbenschwanz-Raupe an Wilder Möhre im VIA Natura-Feldrain bei Rüxleben. Thüringen, Juni 2022, Foto: © SNT

Abb. 28: Schwalbenschwanz als entwickelter Tagfalter an Wiesen-Flockenblumen im VIA Natura-Feldrain bei Bittstädt, Ilmkreis, Thüringen, 2025, Foto: © Nils Heinrich

Wir danken allen Interessierten, Mitwirkenden & Förderern am Projekt „VIA Natura 2000“ herzlich und hoffen, dass die wunderbaren Ergebnisse der blühenden dauerhaften Feldraine mit der Rückkehr der Wildbienen, Schmetterlinge & Schwebfliegen eine Inspiration für Ihr Leben und Wirken darstellen und Sie die gute Botschaft in alle Richtungen weitertragen!

Foto: © SNT

Foto: © Daniel Korpat

Impressum

Stiftung Naturschutz Thüringen
Gothaer Straße 41
99094 Erfurt
E-Mail: kontakt(at)stiftung-naturschutz-thueringen.de
Tel. 0361 / 57 39 31 202

Die Stiftung Naturschutz Thüringen ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts.

Vertretungsberechtigte Personen

Carlotta Schulz (stellv. Geschäftsführung)
Stiftung Naturschutz Thüringen
Gothaer Straße 41
99094 Erfurt
Tel. 0361 / 57 39 31 201

Aufsichtsbehörde (Satzung § 11)

Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten
Beethovenstraße 3
99096 Erfurt
E-Mail: Poststelle(at)tmuenf.thueringen.de

Das Projekt „VIA Natura 2000“ wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz, nukleare Sicherheit und nukleare Sicherheit. Drittmittel werden vom Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten zur Verfügung gestellt.

Dieser Newsletter gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert durch:

Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Bundesamt für Naturschutz

Freistaat Thüringen
Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages